

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Pflegeheim Wäckerlingstiftung : (Uetikon am See, 1899/1902 und 1921/23)
Autor: Müller, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

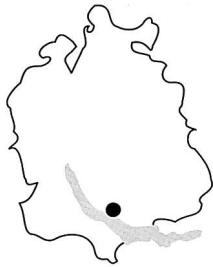
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflegeheim Wäckerlingstiftung

(Uetikon am See, 1899/1902 und 1921/23)

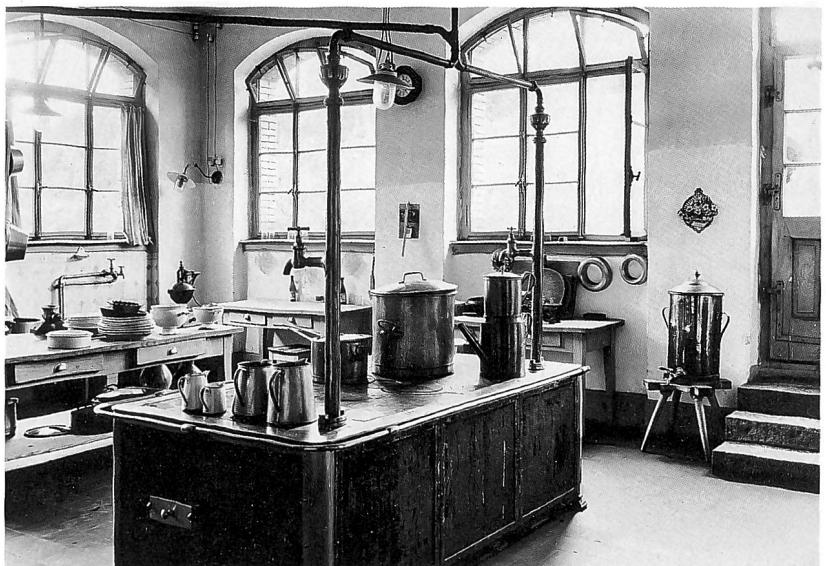


Die beiden ledigen Geschwister Johannes (1812–1870) und Regula Wäckerling (1808–1887), die das ererbte landwirtschaftliche Heimwesen «Im Kreuzstein» nahe der Chemischen Fabrik bewirtschafteten, trugen sich in den 1860er-Jahren mit dem Gedanken, in ihrem Bauernhaus ein Heim für alte, hilfsbedürftige Menschen einzurichten. Als Muster schwebte dem gottesfürchtigen Wäckerling das 1860 von Samuel Zeller gegründete Bibelheim in Männedorf vor. Kurz vor seinem Tod einigte er sich mit seiner Schwester auf die Gründung einer Stiftung für sein karitatives Vorhaben. Am 18. November 1870 unterzeichneten der Zürcher Regierungspräsident Gottlieb Ziegler (1828–1877) und der erste Staatsschreiber Gottfried Keller (1819–1890) die kunstvoll gestaltete Urkunde: «Wir Präsident und Mitglieder des Regierungsrathes des Kantons Zürich beurkunden hiermit, dass wir die von Jungfrau Regula Wäckerling von Herrliberg, wohnhaft in Uetikon, in Gemeinschaft mit ihrem Bruder, dem sel. verstorbenen Herrn Johannes Wäckerling errichtete Stiftung, welche unter dem Namen Wäckerling'sche Stiftung der Versorgung von alten hilfsbedürftigen Personen des Kantons Zürich mit einem Fond von 112'113 Franken 07 Rappen und mit den in Uetikon befindlichen Liegenschaften der Stifter gewidmet ist, [...] die unterm 18. November 1870 notarialisch bestätigte Stiftungsurkunde entgegengenommen haben [...]. Die Mittel für den Betrieb des Heims mit 50 älteren Personen sollten mit dem Kapitalzins und dem Ertrag der Landwirtschaft sichergestellt werden. Gleichzeitig wollten die Donatoren mit ihrem Werk ein weiteres Ausdehnen der Chemischen Fabrik verhindern. Die Planung und der Bau der rechtsufrigen Eisenbahnlinie 1889–1893 verunmöglichen aber die Umsetzung des Stiftungsziels und führten zum Abbruch der Wäckerling'schen Liegenschaft. Nach mühsamen Verhandlungen mit 18 Landwirten gelang es dem Regierungsrat in den 1890er-Jahren, als Ersatz ein Areal von notwendiger Grösse im Gebiet «Weingarten» zu erwerben. 1894 brachte die mit Bedingungen verknüpfte Spende von 100'000 Franken von Rudolf Schnorf-Hauser (1815–1894), ehemaliger Besitzer der Chemischen Fabrik, zusätzlichen Schwung ins

Vorhaben. Am 10. August 1899 genehmigten die Zürcher Stimmberchtigten den Bau des kantonalen Pflegeheims Wäckerlingstiftung und befolgten damit den Willen der Donatoren. Das 1899–1902 nach Plänen des jungen Zürcher Kantonsbaumeisters Hermann Fietz (1869–1931) realisierte Anstaltsgebäude war eines der wichtigsten staatlichen Hochbauvorhaben jener Jahre.

Fietz entschied sich für eine symmetrische Anlage mit einem Zentralbau samt Glockentürmchen und seitlichen Flügelbauten, denen Veranden in Lärchenholz vorgelagert sind. Zeittypisch tritt die Verwendung von zweifarbigem Sichtbackstein für die Fassaden in Kombination mit Granit und Holzwerk in Erscheinung. Mit der auf Fernwirkung zielenden Schaufront von rund 125 Metern setzte Fietz inmitten einer grosszügig konzipierten Anlage mit landwirtschaftlicher Nutzung ein bedeutendes architektonisches Zeichen oberhalb des Uetiker Kleindorfs. Anfang 1902 war der Hauptbau als nach Wülflingen (1894) zweite kantonale Einrichtung zur Betreuung und Pflege altersschwacher Personen bezugsbereit. Nach eher harzigem Beginn war das Heim ab 1906 voll belegt, und es ergaben sich bald Aufnahmengpässe. Diese Schwierigkeit erkannte Albert Schnorf-Flury (1846–1919) als Mitglied der Aufsichtskommission und Besitzer der Chemischen Fabrik. Mit seiner grosszügigen Stiftung gab er den Anstoß für einen Erweiterungsbau. Das frei stehende, sogenannte Pensionärenhaus entstand 1921–1923 als asymmetrischer Putzbau wiederum nach Plänen von Fietz in Formen des Heimatstils und Neuklassizismus. Die beiden Hauptgebäude belegen in ihrer Gestaltung den radikalen architektonischen Wandel innerhalb von weniger als einer Generation. 1992 entschied der Regierungsrat, das kantonale Pflegeheim Wäckerlingstiftung an sieben Gemeinden der Region zu verkaufen, die gemeinsam für den Betrieb verantwortlich zeichnen. Nach längerer Vorbereitungszeit sind die Hauptgebäude im Auftrag der Zweckverbandsgemeinden in den vergangenen Jahren umfassend renoviert worden.

Thomas Müller



Pflegeheim Wäckerlingstiftung. Aussenansicht.
Aufnahme 1972. Küche und Schlafsaal. Auf-
nahme 1912. (Fotos Kantonale Denkmalpflege
Zürich)